

Vox humana



Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

Februar 2016

17. Jahrgang, Nr. 43

Geschätzte Leser

Geschätzte Leserinnen

bald dürfen wir wieder die Generalversammlung abhalten. Sie ist dieses Jahr nicht am Josefstag, sondern am Sonntag, den 13. März 2016.

Im letzten Jahr haben wir Wolfgang Sieber an der Hoforgel besucht. Der Bericht ist in diesem Heft abgedruckt.

Die Organisation der Orgelreise in Thüringen von Mo-Fr 10.-14. Oktober 2016 läuft bereits und ich wäre froh um eine Voranmeldung, damit die Kosten berechnet werden können. Eine provisorische Anmeldung ist auf der hintersten Seite abgedruckt. Es hat noch einige Änderungen gegeben: Es sind nun vier Tage von Mo-Fr, weil es sich bei der weiten Reise besser lohnt. Wir übernachten in Erfurt und nicht auf dem Schloss, weil es zu weit weg ist.

Walter Liebich kennt zwei holländische Orgelbauer, die Hausorgeln zu verkaufen haben. Für nähere Informationen können Sie sich an Walter Liebich wenden: lieb.ich@loveable.com.

Das Vokalensemble 80 hat im April seine letzten Konzerte und setzt einen Schwerpunkt mit Mozarts Requiem in d-moll.

Ich wünsche allen eine schöne Fastenzeit und eine gute Vorbereitung auf Ostern und hoffe auf ein zahlreiches Erscheinen an der GV.

Esther Rickenbach

!!!! Achtung !!!!

Generalversammlung

am Sonntag 13. März 2016

19.00 Uhr

im Hotel Dreikönig in Einsiedeln

wie bereits an der letzten GV beschlossen, findet in diesem Jahr die GV nicht am Josefstag statt, sondern am Sonntag, den 13. März 2016.

Die Einladung liegt dieser Vox bei.

Anmeldung bis 8. März an:

esther.rickenbach@bluewin.ch

Inhaltsverzeichnis

Die Orgel spielt: Besuch im Hof Luzern	2
Ein Blick in die Werkstatt eines Komponisten	4
Vokalensemble 80: letzte Konzerte	6
CD-Auszeichnung	6
Konzerte	7,10,12
Orgelreise Thüringen	8
Hausorgeln zu verkaufen	6, 10
Anmeldetalon	11

Die Orgel spielt

Ein Besuch bei Wolfgang Sieber im Hof Luzern am 19. September 2015

Ja wer hört den diesen Satz nicht immer wieder oder liest ihn gar auf dem Gottesdienstprogramm. Die Orgel spielt. Hat das etwa mit übersinnlichen Kräften oder mit automatischer Mechanik zu tun? Nein es ist wirklich ein Mensch dahinter, der das riesige Instrument zum Klingen bringt, der ihr sanfte Töne entlockt oder die Pfeifen klingen lässt, dass beinah der Boden zittert.



Ja sie ist mächtig, die Orgel, nicht nur im Erscheinen, sondern auch im Klang. Und gerade die Hoforgel ist ein mächtiges Instrument. Die grösste Pfeife ist 10 Meter lang und 383 kg schwer. Ihre Erscheinung ist nicht nur imposant, sondern auch spielerisch: Im unteren

Teil sind 350jährige „Cartoons“ – so Sieber – die den Prospekt beleben. Vom Fisch bis zum Menschenkopf oder gar Dämonenkopf sind hier Figuren geschnitzt, die gegen oben immer freundlicher werden und bis zuoberst, wo man dann auf Engel und Serafinen mit ihren Instrumenten trifft. Die mächtigen Pfeifen sind nicht nur sehr beeindruckend in ihrer Grösse, sondern geben einen wunderbaren Klang ab, der die ganze Kirche füllt. „Klangzauber mit 6000 Orgelpfeifen“ auf 5 Manualen, 84 Registern nach Vorgängerbauten von Johann Geisler (1650), Friedrich Haas (1862) und Th. Kuhn (1977/2001). Eine Synthese von drei Orgelbaufirmen verbindet Vergangenes und Gegenwartiges zu einer Einheit.

Wer meint, dass zuviele Köche den Brei verderben, darf sich im Hof an der grossen Orgel vom Gegenteil überzeugen. Serviert wurde das schmackhafte Menue von Wolfgang Sieber: Der a-moll Choral von César Franck erklang mit einer fachmännisch ausgearbeiteten Registrierung à la Cavallé Goll. Um die tiefen Mixturen der französischen Orgeln zu imitieren ging Wolfgang nicht über den 4' hinaus. Das Clairon 4' im Schwellkasten half ihm dabei den Klang nach französischer Art abzuschmecken und mit der Melancholie der französischen Mixturen zu würzen.

Die Transkription von Sätzen aus Mozarts Zauberflöte, die Sieber für eine Beerdigung geschrieben hat, zeigte die Vielfalt der verschiedenen Registerfarben auf. Mit einer Transkription einer Filmmusik, die Sieber ursprünglich für einen Wettbewerb für Horn und Klavier geschrieben hatte und dann für Orgel bearbeitete, demonstrierte Sieber, dass die Orgel vielfältig ist und allen Menues und somit allen Kunden gewachsen ist; man muss diese Vielfalt nur zu nutzen wissen. Gerade bei Beerdigungen sind die Menschen oft sehr sensibel und offen oder gar verletzlich. Da ist es besonders wichtig, dass man die Menschen mit der Musik berühren kann und ihnen vielleicht sogar eine Seelenstärkung mitgeben kann. Ein grosses Einfühlungsvermögen und eine gute Platzierung ist die Grundlage dafür, dass das Menue gelingt. In Wolfgang Sieber verbindet sich das Einfühlungsvermögen mit seinen vielen musikalischen Ideen und Assoziationen. Sein Talent, die Idee musikalisch improvisatorisch oder kompositorisch umzusetzen erlaubt ihm die Menschen und ihre Wünsche miteinander zu verbinden und in die Liturgie einzuweben. Ob seine Kundschaft Beatlesfans, eine Blasmusik, eine Guggenmusik, Pifas oder vieles mehr ist, es gelingt ihm immer mit der Orgel ein thematisches Menue zu servieren.

Echowerk: Die Vollendung einer Orgel

Siebers Innovatives Denken und seine musikalische Kreativität zeigt sich nicht nur im improvisieren und spielen, sondern auch in den vielen



Ideen für Konzerte oder gar im Bau des Echowerkes, das bald schon fertig ist: Um das stilistisch vielfältigste Instrument der Schweiz wieder zur Vollendung zu bringen, werden originale Pfeifenbestände (1651/1862) – die beim grossen Umbau der Hoforgel (1972–1977) entfernt wurden

– durch die Firma Orgelbau Kuhn AG restauriert und in die Orgellandschaft zurückgeführt. Vom 30. Oktober bis zum 7. November 2015 fand das Orgelfestival ECHO statt mit vielen interessanten Konzerten für Klein und gross. Das Echowerk steht auf der Seitenempore des Chorraumes hinter der Walpenorgel und wird mit drei grossen Blas-



bälgen betrieben. Es ist nicht selbständig spielbar, sondern kann von jedem Manual von der Hauptorgel aus gespielt werden. Der Tremulant ist ein Flügel-tremulant, der den Effekt einer Lesleymaschine hat. Das Alphon 16', 8', 4' ist eine Transmission. Die Sennschellen und der Betruf, der mit Hochdruck

betrieben wird, sind Zeichen unserer Schweizer Tradition. Auf der Seite <http://hoforgel-luzern.ch> gibt es viele Informationen und Dokumentationen dazu.

Fernwerk: der Spleen eines Orgelbauers

Friedrich Haas erbaute 1862 die grosse Orgel. Aus Eigeninitiative erbaute er das Fernwerk, denn die Kirchgemeinde meinte, das sei nicht notwendig für die Liturgie und man brauche es nicht. Als er mit dem Bau fertig war, erbat er trotzdem Lohn. Die Kirchgemeinde wollte ihm aber keinen Lohn be-



Im Fernwerk auf dem Estrich

zahlen. Er müsse aber das Werk unterhalten, dann bekäme er für den Unterhalt Lohn. Deshalb wurde er in Luzern wohnhaft und erhielt von der Stadt Luzern das Bürgerrecht. Haas war ein guter Wirt-schafter. Er war ein umgänglicher Mensch, denn seine Orgeln standen in Bern, Basel, Zürich, Winterthur und Lausanne. Haas hatte einen Spleen. Seine Regenmaschine war damals welt einzig. Sie war auch nicht liturgisch und in mancher Augen hätte man sie nicht zu bauen brauchen. Heute begeistert sie zusammen mit Geräuschpfeifen und dem Orgelgewitter, das vom Organisten jeweils improvisiert wird, viele Menschen. Die Pfeifen von Haas waren sehr begehrt, denn sie sind raumfüllend. Seine Pfeifen, die im Basler Münster standen traten die Reise nach Moskau an.

Das Fernwerk hat eine phenomene Klangerwicklung im Kirchenraum. Die durchschlagende Zunge, eine Trompete, hat deutschen Klangcharakter und der Salicional war nur beige stellt und nicht tragfähig ohne die Gambe. Sieber hat das Fernwerk zu einem ganz besonderen Bijoux wieder herstellen lassen. Die Finanzierung läuft über Spenden und den Orgelverein.

Eine Orgellandschaft begeistert jung und alt

Wenn man sich einen morgen lang in der Orgellandschaft im Hof tummeln kann, fällt einem besonders auf, dass alles vernetzt ist. Vom Spieltisch der grossen Orgel aus kann man alle anderen Orgeln bedienen. Überall sind Mikrofone, die nicht nur für die Aufnahme dienen, sondern auch als Monitore, damit man gerade beim Echowerk die Verzögerung in den Griff bekommt. Die Setzerkombination ist ein hervorragendes Hilfsmittel, die Registrierung handlich zu bedienen. Die Schwellen ermöglichen eine grosse Dynamik. Und zuletzt fasziniert auch der stufenlose Frequenzumwandler, womit man die Luft reguliert und somit diverse Effekte erzielen kann. Und was natürlich nicht fehlen darf, das ist der Mann, der den ganzen Komplex bedient und spielt. Obwohl die Orgel hinten in der Kirche steht, wie es in vielen Kirchen üblich ist und der Organist unsichtbar irgendwo in den Pfeifen hockt, gelingt es Wolfgang Sieber immer wieder seine Orgel in den Mittelpunkt zu stellen und mit diversen Projekten die Menschen für dieses Instrument zu begeistern. Vielleicht gelingt es ihm auch den Satz aus dem gängigen Repertoire zu löschen: „Die Orgel spielt.“ Schliesslich sagt man ja auch nicht die Kanzel spricht.

Wir danken Wolfgang Sieber herzlich für diesen spannenden und schönen Morgen in seiner Orgelwelt. (ER)



Wolfgang Sieber stellt anhand von Modellen die Funktion der Pfeifen vor. Seine Modelle braucht er vor allem auch bei Führungen für Nichtorganisten.

Ein Blick in die Werkstatt eines Komponisten

Interview mit Daniel Rickenbach



Daniel Rickenbach ist Mitglied der Musical-company art & gold und hat für das Musical «Rigipeter im Bann des Nagelfluhs» die Musik komponiert. Das Musical kommt im Juni 2016 auf die Bühne des Theaters Arth. Kinder und Jugendliche spielen, tanzen und singen. Altersbegrenzung des Publikums 0-99.

Es ist nicht das erste Mal, dass du ein Musical vertonst. Du hast ja bereits vor drei Jahren die Musik zu «der letzte Tick» geschrieben. Was waren die Vorgaben für diese Musicals?

Beide Musicals hatten etwa 14 Songs, die ich kindgerecht vertonen sollte. 40 Kinder standen zur Verfügung, darunter auch Kinder, die solistisch einsetzbar sind. Die Musik muss auch für diverse Choreos offen sein, sowohl aus dem Hipphopp-Bereich als auch aus dem Bereich Ballett. Und sie orientiert sich am Musikstil Rock/Pop, der Musikstil, der den Kindern von heute vertraut ist.

Was heisst kindgerecht?

Es gibt eigentlich eine grosse Diskrepanz zwischen der Musik, welche die Kinder heute hören und der Musik, die sie selber singen können. Viele Musikstücke leben alleine von der ausdrucksstarken und aussergewöhnlichen Stimme des Solosängers. Das habe ich bei den Kindern nicht in dem Mass zur Verfügung. Kindgerecht bedeutet vor allem: Ich adaptiere den Popstil auf die Kinder so, dass es Ihnen ihrem Alter gemäss möglich ist, ihre Stimmen zur Geltung zu bringen. Der Tonumfang darf nicht zu gross sein und die Rhythmik nicht zu kompliziert, ohne dass die Lieder zu kindlich sind. Kindgerecht bedeutet auch altersgerecht.

Für welches Alter ist das Musical gedacht?

Es hat Kinder von der ersten Primarschule (6 Jahre) bis zum zweiten Kollegi (16 Jahre).

Das ist eine grosse Spanne.

Ja es gilt, die Kleinen nicht zu überfordern und die grossen nicht zu langweilen. Es ist eine Gratwanderung.

Was waren deine Ziele punkto Musikstil?

Wenn ich die Entwicklung der Rockmusik verfolge, fällt mir auf, dass die modernen Stücke oft komplexe Arrangements enthalten, die mit brillanten Studiomusikern eingespielt werden und technisch perfektioniert werden. Diese Form ist für ein Musical mit Live-Band nicht realisierbar. Ich orientiere mich deshalb eher an Bands mit kleiner Besetzung (Drums, Bass, Gitarre, Keyboards). Dabei kommt mir entgegen, dass ich mit der Rock- und Popmusik der späteren 70er und 80er Jahre aufgewachsen bin, als es viele gute Bands mit dieser «klassischen» Besetzung gab. Interessanterweise sprechen auch die Kinder sehr gut auf diese direkte und natürliche Art der Musik an.

Wie ist deine Vorgehensweise?

Ich lese den Text des Songs und überlege mir, was die Hauptaussage des Stücks ist und welche Emotionen es ausdrücken soll. Dann improvisiere ich am Flügel über den Text und suche nach der Stimmung des Liedes. Daraus entsteht das Harmonieschema und mit diesem die Melodie. Dann setze ich die Arbeit am Computer fort: Ich suche den passenden Rhythmus für die Drums, setze dann die Basslinie und schlussendlich die Melodie. Abgerundet wird das Arrangement dann mit den entsprechenden Spuren für Gitarre, Klavier, Synthesizer etc. Somit sind pfannenfertige Playalongs bereit.

Das klingt ja nach Betty Bossi.

Hat was. Aber der Teufel steckt im Detail. Die verschiedenen Prozesse können Tage oder Wochen dauern, bis man das hat, was einem gefällt.

Wie lange hast du am Rigipeter gearbeitet?

Über etwa 5 Monate, immer abends und an den Wochenenden.

Was war beim Rigipeter anders als beim «letzten Tick»?

Beim «letzten Tick» war die Band Begleitmusik der Kinder, beim Rigipeter gibt es mehr auskomponierte Stellen für die Band. Durch den Einsatz der Gitarre (elektrisch und akustisch) kommt eine neue Dimension dazu. Die Chorstimmen sind aufwendiger (3-4stimmig) gesetzt.

Wirkt die Band nicht etwas eintönig, wenn du nur vier Instrumente zur Verfügung hast?

Mit dieser Besetzung lässt sich sehr viel machen. Allein die Gitarre bringt schon viele Facetten. Die elektrische Gitarre kennt je nachdem wie sie

verstärkt wird, sehr unterschiedliche Klangfarben. Bei den Keyboards verwende ich als Hauptinstrument das Piano, mit Synthesizer kann ich weitere Klangfarben dazugeben. Den Synthesizer setze ich nicht als Ersatz von bestehenden Instrumenten ein, sondern als eigenständige Klangfarbe. Hier sind keine Grenzen gesetzt. In zwei Stücken spiele ich selber die Blockflöte.

Was hat dir am Rigipeter besonders gefallen?

Als Goldauer bin ich mit dem Bergsturz und dem Tal sehr verbunden. Es war beeindruckend, diese spannende Geschichte zu vertonen. Oft ging es mir selber sehr unter die Haut. Aber am spannendsten ist der Moment, wenn die Musik zu den Kindern geht: Was meinen die Kinder dazu? Gefällt es ihnen?

Die Proben sind ja bereits angelaufen. Wie kam die Musik bei den Kindern an?

Vom ersten Augenblick an waren sie von den Liedern begeistert. Einige Kinder haben schon beim «letzten Tick» mitgemacht und die Erwartungen seitens der Kinder waren hoch. Die beiden Choreografinnen Belkis de Sousa (Ballettschule Schwyz) und Priska Dober (Trenddancers Goldau) wurden durch die Musik sehr inspiriert und kreieren nun die Choreografien. Nun laufen die Vorbereitungen in der Musicalcompany art & gold auf Hochtouren. Die Kinder üben mit den von mir erstellten Probe-CDs und Playalongs die Lieder zuhause und in den Chorproben. Im Lager in den Maiferien wird Schauspiel, Gesang und Tänze kombiniert und alle 5 Kinderchorgruppen zusammengeführt.

Ist deine Arbeit somit abgeschlossen?

Nein. Die Kompositionstätigkeit ist abgeschlossen aber die Arbeit geht in einem anderen Bereich weiter. Ich bereite die Band in separaten Proben vor und arbeite im Lager mit den Kindern musikalisch.

Ich freue mich sehr auf das Musizieren in der Band und die Aufführungen mit den Kindern.

Ich danke Dir für den Einblick in Deine Werkstatt und wünsche Dir viel Erfolg. (ER)

Es ist wieder soweit. Die Musicalcompany art&gold produziert wieder ein Musical auf der Theaterbühne Arth. Mit Kinder und Jugendlichen für Kinder und Erwachsene. Esther Rickenbach hat dieses Mal die Geschichte neu erfunden. Inspiriert von der Sagenwelt rund um die Rigi und im Talkessel Schwyz, erzählt sie die Geschichte vom «Rigipeter», wie ihn die Goldauer nennen. Wie kommt es, dass man immer im Frühling das Mal des Rigipeters an der Rigi lehne sieht? Was hat das Mal mit dem Bergsturz von 1806 zu tun?

Daniel Rickenbach hat dazu die Musik geschrieben: quirlig popige Songs für die Bergmännchen, einfühlsame Soli für die Freundin von Peter, rockige Sounds für den Bergsturz und vieles mehr.

Beldkis de Sousa und Priska Dober kreieren die Choreografien, Sira Dudle näht die Kleider, Agnese von Reding und Daniela Milli kümmern sich um Maske und Frisuren, Esther Rickenbach macht Regie und viele freiwillige Helferinnen tragen zum Gelingen bei. Lightservice Goldau bürgt für Licht und Ton. Die Daten zum vormerken sind:

4. /6. Juni 17.00 Uhr, 10. Juni 20.00 Uhr
11. Juni 16.00 /19.30 Uhr



Vokalensemble 80 die letzten Konzerte

Das Vokalensemble 80 setzt mit den beiden Konzerten am 9. und 10. April 2016 einen würdigen Schlusspunkt. Mozarts Requiem d-moll wird in der Vervollständigung von Franz Xaver Süssmayr erklingen.

Das VOKALENSEMBLE 80 wurde 1980 von Bernhard Isenring gegründet, der es bis heute leitet. Von Beginn an war beabsichtigt, in der Programm- und Probengestaltung andere Wege zu gehen. So wurde bei der Werkauswahl neben bekannter Literatur immer wieder auf unbekannte oder selten gehörte Kompositionen zurückgegriffen.

Der Chor besteht aus rund 30 Mitgliedern, die sich grösstenteils stimmlich weiterbilden und mehrheitlich aus der Region Ausserschwyz/Oberer Zürichsee zu den Proben kommen. Die meisten Mitglieder sind noch anderweitig sängerisch und

musikalisch tätig, weshalb die Werke selbständig vorbereitet werden und man sich in der Regel nur einmal monatlich zu einer intensiven Probe trifft.

Seit Bestehen des Ensembles wurden in über 130 Konzerten Werke von mehr als 90 Komponisten aufgeführt und es konnten immer wieder renommierte Gesangssolisten, Instrumentalisten und Orchester verpflichtet werden. Eine beachtliche Anzahl Konzerte prägte das Vokalensemble und erfreute immer wieder das Publikum.

Bernhard Isenring prägte das Vokalensemble 80 und führte es zu Höchstleistungen. Sein grosses Engagement trug wesentlich zur Kultur im Kanton Schwyz bei, insbesondere auch seinen Einsatz für weniger bekannte Werke. Seine grosse Arbeit verdient es, gewürdigt zu werden. In der nächsten «Vox humana» wird ein Interview mit Bernhard Isenring erscheinen. Wir wünschen dem Vokalensemble 80 toi toi toi für die beiden Konzerte.

www.vokalensemble80.ch

Hausorgel zu verkaufen

Baujahr 1980, Eigenbau eines Mitarbeiters von Orgelbauer Reil in Heerde, Niederland

Manual geteilt in Bass/Diskant

5 Register (plus 1 Register vacant).

Prestant 8 d	Holpfeife 8 b/d
Flöte 4 b/d	Quint 3 d
Oktav 2 b/d	offener Platz für z.B. Siflet 1 b/d

Prestant 8 d ist von Reil, die anderen Stimmen sind historisch, vom 18. und 19. Jahrhundert

Es ist eine Art holländische Sekretärorgel.

Gehäuse Massiv Eiche

Höhe 200 cm, Breite 123, Tiefe 65 cm

Preis: Euro 13500,-

Informationen unter: lieb.ich@loveable.com





VOKALENSEMBLE
80

Mozart: Requiem d-Moll

in der Vervollständigung von Franz Xaver Süssmayr

Mozart: Adagio und Fuge c-Moll

Maria C. Schmid, Sopran ∥ Amanda Schweri, Alt ∥
Tino Brütsch, Tenor ∥ Marc-Olivier Oetterli, Bass ∥
Ensemble la fontaine ∥ VOKALENSEMBLE 80 ∥
Bernhard Isenring, Leitung

Samstag, 9. April 2016, 19:30 Uhr, Predigerkirche Zürich
Sonntag, 10. April 2016, 17:00 Uhr, St. Meinradskirche Pfäffikon
www.vokaleensemble80.ch



Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

Orgelreise Thüringen

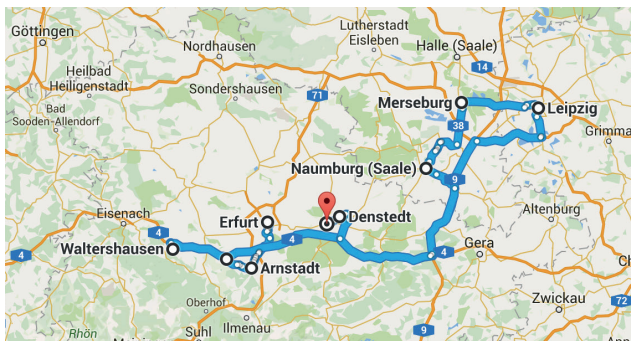
Auf den Spuren des jungen Johann Sebastian Bach

Mo 10. Oktober-So 13. Oktober 2016

Das landschaftlich so reizvolle Kulturland Thüringen – das Land der Reformation, der klassischen Dichtung, der Bach-Familie und: der Orgeln! Es birgt einen unermesslichen Reichtum an gut erhaltenen historischen Instrumenten, Klangdokumente ihrer Zeit, von denen viele eine Ahnung von der Klangwelt vermitteln können, die auch Johann Sebastian Bach geprägt hat.

Die Orgelreise wird in mancher Hinsicht zur Entdeckungsreise werden: prächtige Barockorgeln mit gravitätischen und anrührenden Klängen, mit einer beträchtlichen Zahl von „lieblichen“ Acht-Fuß-Registern, die einst zur „wohlbestallten Kirchen-Music“ erklingen sind erzählen von der Klangvorstellung Bachs. Die älteste Orgel Thüringens ist auch eine der ältesten Europas und steht im Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden. Sie besitzt Prospektpfeifen aus Holz mit Elfenbein verziert. Die grösste Orgel steht in der Nikolaikirche in Leipzig und in Denstedt treffen wir auf die Orgel, die Liszt sehr gerne gespielt hat.

Auch die kunstvoll ausgestatteten Räume und die anmutige Landschaft werden ihren Teil dazu beitragen, dass diese Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis werden wird.



Montag, 10. Oktober 2016:

Zugfahrt nach **Erfurt**

ZH ab ca. 9.00 Uhr Erfurt an 15.37

Volckland-Orgel (1732) in der Crucis-Kirche

Schuke-Orgel (1992) im Dom zu Erfurt 63 Register

Schuke-Chor-Orgel 1962, 29 Register

Essen und Übernachtung im Hotel Mercure Erfurt

Dienstag, 11. Oktober 2016:

Arnstadt: Wenderorgel (1703 , 21 Register) /Steinmeyerorgel (1999, 55 Register) in der Bachkirche

Mühlberg: Volckland Hesse Orgel (1729, 28 Register)

Mittwoch, 12. Oktober 2016:

Waltershausen: Trost-Orgel, (55 Register, 5 Klängebenen)

Schmalkalden: älteste Orgel Thüringens, Renaissanceorgel: Daniel Meyer aus Göttingen 1586-89

Floh: Joh. Markus Österreich (1788/89, 26 Register davon 23 original)

Donnerstag, 13. Oktober 2016:

Merseburg: Ladegast-Orgel (1855) im Dom zu Merseburg, 82 Register

Leipzig: Ladegast-Orgel (1862), 105 Register

Freitag, 14. Oktober 2016:

Denstedt: Die authentische Lisztorgel in Denstedt
Rückfahrt Weimar 13.06 – Ankunft 21.00 Uhr Zürich

4 Übernachtungen im Hotel Mercure in Erfurt, Bustransfer in Thüringen
Die Mahlzeiten über Mittag werden vorbestellt.

Kosten:

Der Verein übernimmt die Kosten des Reisebüros, der Organisten, der Führungen und des Bustransfers in Thüringen. Die Teilnehmer bezahlen die Bahnreise nach Erfurt und von Weimar zurück, die Eintrittspreise für die Kirchen und Museen, die Mahlzeiten und die Hotelkosten. Die genauen Kosten werden nach Eingang der provisorischen Anmeldungen berechnet.

Programmänderungen sind ausdrücklich vorbehalten, Detaillierter Reiseverlauf ca. 1 Woche vor Reisebeginn. Bis 4 Wochen vor Reisebeginn zu erreichende Mindestteilnehmerzahl für diese Reise: 20 Personen.

provisorische Anmeldung bis 20. März 2016 an Esther Rickenbach, Bumeli 12, 6410 Goldau, 041 855 31 09, esther.rickenbach@bluewin.ch



Mit Erfolg hat die Operettenbühne Arth mit der Csárdásfürstin begonnen und begeisterte das Publikum in 20 Aufführungen. Schöne Stimmen, ein prächtiges Bühnenbild und viel Humor bezaubern die Zuschauer.

Weitere Aufführungen noch an folgenden Tagen:

Freitag	04.03.2016	20.00 Uhr
Samstag	05.03.2016	19.30 Uhr
Mittwoch	09.03.2016	20.00 Uhr
Freitag	11.03.2016	20.00 Uhr
Samstag	12.03.2016	19.30 Uhr
Freitag	18.03.2016	20.00 Uhr
Samstag	19.03.2016	17.00 Uhr DERNIERE

Vorverkauf: 041 855 34 20 oder www.theaterarth.ch

Der Chor für die nächste Saison wird bereits wieder zusammengestellt. Interessierte Sängerinnen und Sänger können sich bei Esther Rickenbach melden:

esther.ricknebach@bluewin.ch

041 855 31 09

Holländische Orgel zum Verkauf Orgelbauer Pels en van Leeuwen

Der holländische Orgelbauer Pels en van Leeuwen hat bereits mehrere Orgeln restauriert. Seine Firma besteht seit 1903 und steht in 's-Hertogenbosch. Im Moment baut er den 972. ten Neubau in der St. Peterkirche in Tiel. Zur Zeit bietet er auch Hausorgeln zum Verkauf an:

Orgel mit 4 Registern, Baujahr ca. 1980, Manual geteilt in Bass/Diskant (b/d)

Hohlpipe 8 b/d

Flöte 4 b/d

Octav 2 b/d

Quint 1 1/3 b/d

Pedal anhängt ohne eigene Stimmen

(Pedal nicht abgebildet wegen Platzmangel)

Schrank massiv Eiche

Masse: Höhe 217 cm, Breite 126 cm

Tiefe 58 cm, + Manual: 70 cm

Preis: Euro 9500,-

Informationen unter: lieb.ich@loveable.com



Auszeichnung



Carl Rüttli Sinfonie
 'Die Visionen des Niklaus von Flüe' für
 Sopran, Orgel, Per-
 kussion und Streich-
 orchester

Caspar Diethelm
 Die letzten Werke für
 Streichorchester

Die CD mit Carl Rüttli Sinfonie „The Visions of Niklaus von Flüe“ (GMCD 7407/2) (im letzten Vox vorgestellt) wurde von CLASSICAL LOST AND FOUND (clofo.com) unter den Best Finds of 2015 gelistet und als RECOMMENDED BEST FIND ausgezeichnet.

Bob McQuiston schreibt dazu unter anderem:

«Soprano Maria C. Schmid, organist Martin Heini and percussionist Mario Schubiger join the strings of the Novosibirsk State Philharmonic Chamber Orchestra (NSPCO) under Rainer Held for these performances. Their readings are very expressive and finely etched. Both composers couldn't have better advocates.»

Vollständige Rezension: <http://www.clofo.com/Finds/CIXPGF2.htm>

Wir gratulieren allen beteiligten und insbesondere auch dem Organisten Martin Heini, der immer wieder mit innovativen Taten in den Vordergrund tritt und die Orgel von ihrer besten Seite her präsentiert.



Sonntag 17. April 2016 17:00 Uhr:

Orchesterbearbeitungen für Orgel
 Miklós Árpás

Sonntag 22. Mai 2016 20:00 Uhr

Komplet zum Sonntag «Trinitatis»
 Choralskola Schwyz und Seewen,
 Orgel: Peter Fröhlich, Leitung: Katja Lassauer

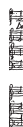
Sonntag 05. Juni 2016 19:00 Uhr

Romantische Orgelsonaten
 Martin Sander

Absender:

.....

*(Anmeldetalon in Couvert an folgende Adresse
 schicken)*



Organisten- und
 Chorleiterverein
 Kanton Schwyz

Esther Rickenbach
Bumeli 12
6410 Goldau

reformierte
kirche horgen 

www.refhorgen.ch/musik



Kammermusikkonzert
trü das VokalTerzett

Sonntag, 6. März 2016, 17.15 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus Horgen

Cristina Marugg
Rachel Gotsmann
Verena Guldemann

Bekanntes und Neues aus Klassik und Volkskunst

Eintritt: Fr. 25.–, Studenten Fr. 15.–, Schüler Fr. 10.–
Tickets an der Abendkasse



iCantanti Vokalensemble

Passionskonzert
Pergolesi
Stabat Mater

Sonntag, 20. März 2016, 17:00 Uhr
Katholische Kirche Küssnacht am Rigi

Vokalensemble
Dirigent
Solistinnen

iCantanti
Heinrich Knüsel
Rei Tasaki, Sopran
Toyoko Nakajima, Alt

Instrumental-Ensemble

Programm:
Antonio Lotti (1667-1740)
Antonio Lotti (1667-1740)
Giovanni Battista Pergolesi (1710-1736)

Missa in a
Crucifixus à 8 voci
Stabat mater

www.i-cantanti.ch

Eintritt frei, Kollekte

Witz der Woche: Im Religionsunterricht fragt der Pfarrer: «Hans, kannst Du mir sagen, wie der Schutzpatron der Glöckner heisst?»

Hans überlegt kurz und meint: «Natürlich, Herr Pfarrer, das ist der heilige Bimbam!»

Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

Orgelreise Thüringen Montag 10. Oktober - Freitag 14. Oktober 2016

Name:

Strasse:

PLZ / Ort:

Tel e-mail:

Anmeldeschluss: 20. März 2016

☐ Wir haben Interesse an der Orgelreise nach Thüringen Erwachsene.
..... Kinder